

Predigt am 2. Ostersonntag – C – 10.4.2010

Ministrantenfest

anlässlich 100 Jahre Pfarrkirche Höchst

Joh 20,19-31;

**Liebe ehemalige Ministrantinnen und Ministranten,
Schola-Sänger und „Glockenläuter“,
liebe Mitchristen in der meiner Heimatpfarrgemeinde!**

1. Es ist schon etwas Besonderes, dass wir ehemaligen Ministranten heute zusammen gekommen sind und zuerst diesen Festgottesdienst feiern und dann auch drüben im Pfarrsaal. Das Gottesdienst-Feiern war ja in unserer Kindheit und teilweise auch in unserer Jugendzeit unser Geschäft.

Wahrscheinlich gäbe es viele interessante Geschichten zu erzählen – das können wir ja dann im Pfarrsaal machen. Wir haben auch in sehr verschiedenen Zeiten und unter sehr verschiedenen Pfarrern und Kaplänen ministriert. Einige von uns haben noch die vorkonziliare Liturgie erlebt, für die Jüngeren unter uns ist diese Art von Liturgie kaum mehr vorstellbar.

2. **Was uns aber allen gemeinsam war, ist vermutlich die Tatsache, dass sich kaum jemand von uns klar war, was dieser Dienst am Altar bedeutet.** Wir können es nur erahnen, was da geschieht, wenn das Wort Gottes verkündet und wenn dann das Mahl der Erlösung gefeiert wird. **Ambo und Altar sind so etwas wie die Einflugschneisen Gottes in unsere Welt! Immer wenn wir Wortgottesdienst oder Sakramente oder auch die Eucharistie feiern, tritt der Auferstandene vom**

Himmel her in unsere Mitte. Und die Ministranten? – Sie sind live dabei. Unbegreiflich Großes geschieht da, wenn wir Gottesdienst feiern und die Ministrantinnen und Ministranten sind kleine Dienerinnen und Diener Gottes. „Ministrare“ heißt ja „dienen“.

3. **Wenn wir miteinander Gottesdienst feiern, geschieht Begegnung mit dem Auferstandenen.** Das Evangelium vom 2. Ostersonntag – die Begegnung des Auferstandenen mit dem Thomas – will uns da ein paar Ermutigungen sagen. Das Evangelium beginnt mit den Worten „Am Abend des ersten Tages der Woche“ und bei der zweiten Begegnung heißt es „acht Tage darauf“. Es ist Sonntagssituation. **Die Jünger haben sich am Sonntag, am Tag der Auferstehung, zum Gottesdienst versammelt.**

4. Beim ersten Mal war Thomas nicht dabei. Er wird sowieso ungerecht behandelt: Man spricht immer vom „ungläubigen Thomas“ – so ungläubig war der gar nicht. **Was war dieser Thomas für ein Mensch?** Er war ein Apostel, er ist Jesus nachgefolgt. In Betanien sagte er zu den anderen Jünger: **Lasst uns mit Jesus gehen um mit ihm zu sterben!** Er war treu. Später fragte er Jesus: **Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen?** Jesus antwortete ihm: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.**

Thomas ist nicht leichtgläubig, aber eben auch nicht ungläubig; er ist kritisch gläubig. Er ist vielleicht weniger ein Zweifelnder sondern vielmehr ein Fragender, ein Suchender. Er war nicht immer dabei, wenn die Jünger sich getroffen haben.

Vermutlich erkennen sich viele von uns in ihm wieder. Es ist gar nicht immer so einfach mit dem Glauben an Gott, mit dem Glauben an Jesu Tod und Auferstehung. Auch wir haben Fragen, auch wir sind oft Suchende, Nichtverstehende, auch Zweifelnde. Es ist gar nicht immer so einfach, vor allem auch jetzt, wenn Vertreter der Kirche die eigentliche Botschaft verstellen.

5. Thomas am ersten Sonntag nicht dabei, und auch das Zeugnis der anderen reicht ihm nicht ganz. „**Wir haben den Herrn gesehen**“, sagen seine Freunde. Dann aber am zweiten Sonntag ist er dabei bei der Versammlung, beim Gottesdienst. **Mit den andern zusammen darf er dem Auferstandenen begegnen. Jesus kommt und tritt in ihre Mitte.** Das wollen uns übrigens die meisten Osterevangelien sagen: **Wenn die Jüngerinnen und Jünger Jesu sich am Sonntag versammeln, wenn sie sein Wort bedenken, wenn sie miteinander das Brot brechen, dann ist der Auferstandene mitten unter ihnen – auch heute noch.**

Diese Botschaft der Osterevangelien soll eine Ermutigung an all diejenigen unter uns sein, denen der Sonntagsgottesdienst nicht oder nicht mehr so wichtig ist. **Es ist einfach ein unglaubliches Geschehen, wenn beim Sonntagsgottesdienst der Auferstandene vom Himmel in unsere Mitte tritt, mit uns spricht, uns anspricht und mit uns Mahl hält.**

6. **Und die Begegnung mit dem Auferstandenen ist heilsam.** Thomas steht für uns, die wir nur von Jesus gehört, ihn aber nicht gesehen und berührt haben. In diesem Thomas dürfen wir zu unserer Sehnsucht stehen, Jesus zu erfahren und zu berühren. Wir möchten nicht nur glauben sondern Gott auch spüren. Durch die Berührung mit den Wunden Jesu ist Thomas mit Jesus in Berührung gekommen aber auch mit seinen eigenen Wunden. Und das war sehr heilsam für ihn.

Wenn wir Sonntagsgottesdienst feiern, dürfen wir mit allem in die Kirche kommen, was uns bewegt: mit allen unseren Sorgen, Problemen und Leiden, mit allen unseren leiblichen und seelischen Wunden, auch mit Schuld.

Wenn die Gaben am Altar bereitet werden, ist der Moment, wo wir mit den Gaben, auch all das, was uns bewegt, die Freuden und die Leiden, auf den Altar legen können. **In der Begegnung mit uns, in der Berührung mit uns will der Auferstandene uns heilen, heil machen.** Ich wünsche es wirklich jeder und jedem einzelnen von uns, dass wir das im Sonntagsgottesdienst immer wieder einmal spüren dürfen. Natürlich, Gotteserfahrung und Gottesbegegnung sind Geschenk! Vielleicht müssen wir uns aber dafür öffnen, zumindest unsere Sehnsucht nach Gott zulassen.

7. Liebe Mitchristen!

Ich habe am Anfang meiner Gedanken den **Gottesdienst** so gedeutet, dass wir – konkret in der Messe natürlich die Ministranten – dass wir **Gott dienen**. Gottesdienst hat aber eben auch noch eine andere Dimension. Gottesdienst heißt nicht nur, dass wir Gott dienen, sondern auch – und ist im Grunde genommen noch viel wichtiger, dass er uns dient, dass er uns liebt und heilt. **Gottesdienst ist zuerst einmal Dienst Gottes an uns.** Es ist unbegreiflich und unglaublich, was da geschieht, wenn der Auferstandene vom Himmel her in die Mitte der versammelten Pfarrgemeinde tritt, uns anspricht und mit uns das heilsame Mahl der Erlösung feiert. Ja, wahrscheinlich war es uns damals wirklich nicht bewusst, welch großartigen Dienst wir als Ministranten hatten. Aber auch heute will der Auferstandene uns begegnen, auch heute will er mit uns in Berührung kommen.